Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 67 (1992)
Heft: 3: Küche und Bad

Artikel: Kostbares Gut : Trinkwasser
Autor: Hügi, Michèle
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-105881

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Michèle Hügi

Kostbares Gut – Trinkwasser

Noch verfügt das «Wasserschloss Schweiz» ausreichend über den Rohstoff Wasser. Trotzdem ist Sparen angesagt. Die Kosten für die Aufbereitung, Verteilung und Zulieferung sowie das Abführen und Reinigen des Abwassers sind in den letzten Jahren ständig gestiegen. Daneben haben ökologische Überlegungen, zum Beispiel die Tatsache, dass die moderne Verbrauchergesellschaft immer mehr zur Last für die Natur wird, ebenfalls zu Verhaltensänderungen angeregt.

Aber solche Erkenntnisse haben sich noch lange nicht bei allen Mieterinnen und Mietern durchgesetzt. Nach wie vor wird Wasser (wahrscheinlich auch andere Wertstoffe) gedankenlos verschwendet. Über ein besonders stossendes Beispiel haben wir im «wohnen» Nr. 9/90 bereits berichtet. Zur Erinnerung sei hier ein kurzer Ausschnitt zitiert: «Bei einem Mieter dieser Genossenschaft war das Schwimmerventil des WC-Spülkastens in der Weise defekt, dass das Wasser auch bei vollem Behälter ungehindert weiterlief und sich über den Überlauf in die WC-Schüssel ergoss. Der betreffende Mieter erstattete keine Meldung, und so wurde die Sache erst entdeckt, als die Wasserversorgung der Genossenschaft einen Mehrwasserverbrauch in der betreffenden Liegenschaft meldete. Innert etwa drei Monaten waren auf diese Weise sage und schreibe 728 000 Liter Wasser sinnlos verbraucht worden, und das kostete rund 2600 Franken!»

Die Verwaltungen der Baugenossenschaften haben leider fast keine Möglichkeiten einzuschreiten. Wenn ein Verschwender nicht gerade so extrem in Erscheinung tritt wie im Beispiel, merkt unter Umständen überhaupt niemand etwas. Vor allem der verursachende Sünder nicht! Seine Verschwendung wird über die pauschale Abrechnung zu gleichen Teilen auf alle Mieterinnen und Mieter abgewälzt. Warum also etwas tun, solange es nichts kostet? Also: nur weiterhin unter laufendem Wasserstrahl abwaschen. Während des Zähneputzens darf das warme Wasser ruhig weiterlaufen. Es darf aber immerhin die Frage gestellt werden, ob eine individuelle Wasserabrechnung nicht anzustreben wäre. Wenn auch der Wasserverbrauch nicht unmittelbar zurückgeht, so wären doch immerhin die Lasten gerechter verteilt. Genau dieselben Erfahrungen konnten jedenfalls mit der individuellen Heizkostenabrechnung gemacht werden (vgl. «das wohnen» 11/91).

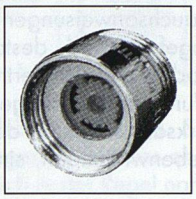
Wasser verwenden statt verschwenden

Eine Möglichkeit zum Wassersparen ohne Komfortverlust besteht darin, dass am Wasser- und Duschhahn ein Wassermengenregler installiert wird. Mit dieser Massnahme – die von einer Baugenossenschaft für alle ihre Wohnungen vorgenommen werden kann – lässt sich der Wasserverbrauch 25 bis 40 Prozent verringern. Die Düse gibt es für unterschiedliche Anforderungen, in jeder notwendigen Grösse, und es ist zudem praktisch wartungsfrei. Die Investition amortisiert sich innerhalb von weniger als einem Jahr. (Bezugsquelle und Beratung: Medita SA, Basel. Vgl. Inserat auf dieser Seite.)

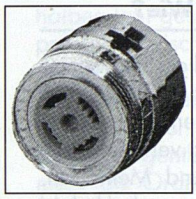
Schluss auf Seite 10

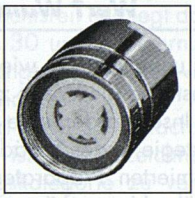
Medita SA

Hutgasse 6
4001 Basel
Telefon 061/261 14 86 und 95
Telefax 061/261 65 44



Regler
für die Dusche





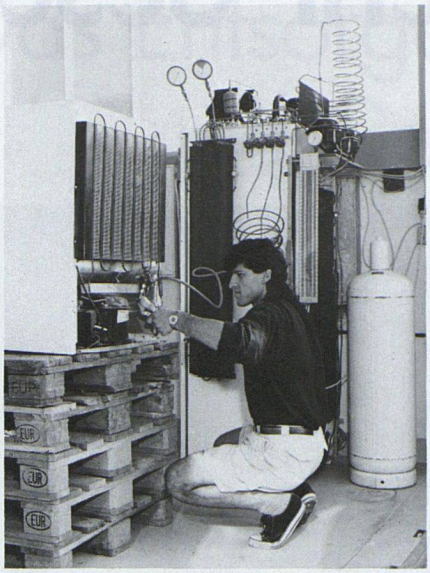
Regler für Küche und Lavabo

Kleiner Dreh – grosse Wirkung

Kinderleichte Montage der MK-Wassermengen-Regler an den bestehenden Armaturen und Brausenschläuchen. Namhafte Wohngenossenschaften in Basel und Zürich sind bereits ausgerüstet.
Rufen Sie an: wir beraten Sie gerne!

Jährlich bis 30000 Einheiten

In der WEMO-Entsorgung in Schlatt werden zurzeit etwa 8000 bis 10000 Geräte entsorgt. Im Jahre 1992 sollen die Anlagen auf eine Kapazität von etwa 30000 Einheiten ausgebaut werden. Mit verschiedenen Geräteimporteuren und -Herstellern wurden bereits Vereinbarungen über die Rücknahme von alten Kühlschränken und Gefrierapparaten getroffen. Markenhersteller und Generalvertreter sind an einem seriösen Gesamt-Recyclieren interessiert und möchten ihren Teil zur Lösung des dringed anstehenden Entsorgungproblems beitragen. Allerdings finden zurzeit noch immer Geräte den billigen Entsorgungsweg durch die Shredder-Anlagen, da Kühlschränke durch verschiedenste Firmen und Personen zurückgenommen werden, denen meist die Kenntnis über ein zeitgemässes Gesamt-Recyclieren fehlt oder die lieber den einfachen und kostengünstigeren Weg Richtung Deponie beschreiten.



Das Kältemittel in einem Kühlschrank wird kontrolliert und abgesaugt.

Nicht nur FCKW muss weg

Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoff (FCKW) ist ein gasförmiges (verflüssigtes) Gemisch, das unsere lebenswichtige Ozonschicht zerstört und so unter anderem für den gefährlichen Treibhauseffekt verantwortlich ist. FCKW darf nicht länger bedenkenlos an die Atmosphäre abgegeben werden. Zusätzlich aber dürfen auch die 10 bis 15 anderen Materialien, die in jedem Kühlgerät zu finden sind, nicht einfach verbrannt werden oder in einer Deponie landen. Es ist wichtig, dass sie recycliert und wieder einer Verwendung zugeführt werden. Nur so können wir das Abfallproblem bewältigen.

Fotos: H. Hasler, Schaffhausen

Schluss von Seite 6

36500 Liter Wasser für Duschen

Bei einer 5minütigen täglichen Dusche werden etwa 100 Liter kostbares Wasser (warm und kalt) verbraucht.
Daraus ergibt sich folgende Rechnung:
365 Tage x 100 Liter = 36500 Liter oder 36,5 m³ pro Person und Jahr.
Bei Kosten von bis 10 Franken pro m³ Wasser (inkl. Energie für Wärme) ergeben sich allein für die tägliche Körperhygiene jährlich Kosten von etwa 300 bis 500 Franken. Ein sorgsamer Umgang mit dem Wasser schont nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Natur.

SADA Genossenschaft

SADA

Sanitär - Heizung
Lüftung - Klima
Spenglerei
Dachdecker

Zeughausstr. 43
8004 Zürich
Telefon 241 07 36